

Farben im Dunkeln

Das Duo Hong/Payne in der Kreativfabrik

WIESBADEN Der Musikkeller der Kreativfabrik Wiesbaden bietet ein relativ raues und dunkles Ambiente, ähnlich anderen Clubs für Independent-Rock und -Pop. Dennoch wird er vom verdienstvollen Veranstalter Raimund Knösche alias Jazzarchitekt seit einiger Zeit gern genutzt für Konzerte mit progressiven Künstlern des zeitgenössischen Jazz. Zwar kommt auch hier kaum jüngeres Publikum zur elaborierten Musik, doch der Auftritt der südkoreanischen Schlagzeugerin Sun-Mi Hong und des britischen Trompeters Alistair Payne ist gut besucht.

In improvisierten Sets mit überwiegend langen Stücken folgt das Duo weitgehend spontanen Ideen. Gestaltungswillen und Dynamik sind kaum Grenzen gesetzt. An diesem Abend mischen sich allenfalls diffuse Rollgeräusche der darüberliegenden Skaterhalle ein wenig in besonders leise Passagen ein. Ohnehin aber erweitern die beiden mit unkonventionellen Techniken ihr Klangspektrum oft ins Geräuschhafte. Hong lässt etwa ihre Stöcke zuweilen senkrecht auf Felle klopfen oder über Beckenschaben.

Payne verfügt über eine enorme Klangfarbenpalette, seine weitläufigen Exkursionen wirken vielfach unvorhersehbar und doch immer schlüssig. Mal steigert er seinen Ton ins Quietschende, mal wandelt er per Zirkularatmung zwischen endlos kreisenden Phrasen und rhythmischen Stößen. In einem eingeflochtenen Zitat des Klassikers „Body & Soul“ bricht Payne traditionelle Formen durch verwischte und gequetschte Töne sowie Glissandi, Schnaufen und Fauchen.

An- und abschwellende Lautstärke, manchmal auch gemeinsame jähe Wechsel, häufiger aber fließende Entwicklungen und rhythmische Verzahnungen verraten das intuitive Einverständnis des Duos. Zudem zeigt auch die Schlagzeugerin Humor: Spielt sie einen Swing, unterwandert sie dessen Strukturen alsbald durch hinterlistige Breaks.

Die 1990 in Incheon geborene Musikerin und ihr etwas jüngerer britischer Partner haben 2017 ihre Abschlüsse am Konservatorium in Amsterdam gemacht und sind danach in der Stadt geblieben. Schon vor ihrem Duoprojekt spielten sie zusammen, unter anderem in Sun-Mi Hong's preisgekröntem und international gefeiertem Quintett. Während der Pandemie nahmen sie relativ spontan zu zweit einige Improvisationen auf, seitdem feilen sie an Nuancen ihrer Klangsprache für die intime Besetzung. Die zeigt sich in ihrer ganzen Farbigkeit und mit vielen Effekten besonders in der zweiten Konzerthälfte. Gegen Ende zieht das Duo noch einmal das Tempo an, fesselt rhythmisch und mit variablen Phrasierungen und wird schließlich zu Recht begeistert gefeiert.

NORBERT KRAMPF